

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:
<http://www.rnz.de>. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85.
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08.
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 4.5.2010

Ein Abgrund hinter jedem Ding

*Intensives Hörerlebnis mit
Georg Klein im DAI*

Von Zhe Weber

Georg Klein, der in diesem Frühjahr mit dem Leipziger Buchpreis ausgezeichnet wurde, ist kein Unbekannter; unter anderem trägt er bereits den Ingeborg-Bachmann-Preis. Da mochte es schon ein wenig verwundern, dass seine Lesung nur im kleinen Kreis stattfand.

Klein gehört zu jenen Autoren, die ein Publikum allein mit ihrer Präsenz in den Bann ziehen können. Gleich zu Beginn griff er beherzt in die Innenausstattung des Saals ein, verschob Tische, schaffte überzählige Stühle beiseite, damit er näher an seinem Publikum saß. Die Distanz habe ihn abgeschreckt, gab er offen zu. Die Intensität war aber nicht allein der Art und Weise wie er las zu verdanken, dabei einige Passagen besonders betonte, andere wiederum ganz leicht, fast im Flüsterton vortrug. Seine jüngste Erzählung ist bis ans Extrem verdichtet. Das Publikum dankte es dem Autor mit absoluter Stille im Saal.

Klein entwirft im „Roman unserer Kindheit“ ein Bild der sechziger Jahre, als Kinder während den schier endlosen Sommerferien zwischen Plattenbauten spielten. Doch just zu Beginn dieser Zeit verunglückt der „Ältere Bruder“ mit dem Fahrrad. Sein Bein muss genäht werden, der Gips zwingt ihn zum Sitzen in einem modifizierten Kinderwagen. Als sei der Unfall ein Vorbote größeren Unheils, treten bald seltsame Gestalten in das Leben der Kinder. Klein erzählt vom Kind-Sein, das nicht nur eine sorglose Zeit ist. Es ist auch die Zeit der unsagbaren Ängste. Hinter jedem Ding lauert ein Abgrund, hinter jeder Alltäglichkeit verbirgt sich ein Schrecken, der die kindliche Idylle jederzeit zerstören könnte.

Nach der Lesung gab Klein Einblick in seine Arbeitsweise. Für ihn sei weniger Detailreichtum wichtig, als die Schaffung einer Atmosphäre, in die man sich versetzen könne. Leicht ist das allerdings nicht, seine Sätze sind komplexe Konstrukte. Deshalb solle der Leser eine gewisse Lesekompetenz mitbringen, damit er die Spannung, die Klein aufbaue, auch aufnehmen. Von Übersetzungen, etwa ins Englische, hält Klein wenig. Dabei würde zu vieles verloren gehen. Recht hat er.

① **Info:** Georg Klein: „Roman unserer Kindheit“, Rowohlt Verlag 2010, 448 Seiten, 22,95 Euro.